Phys. m.
121
r

p. misc 121 r

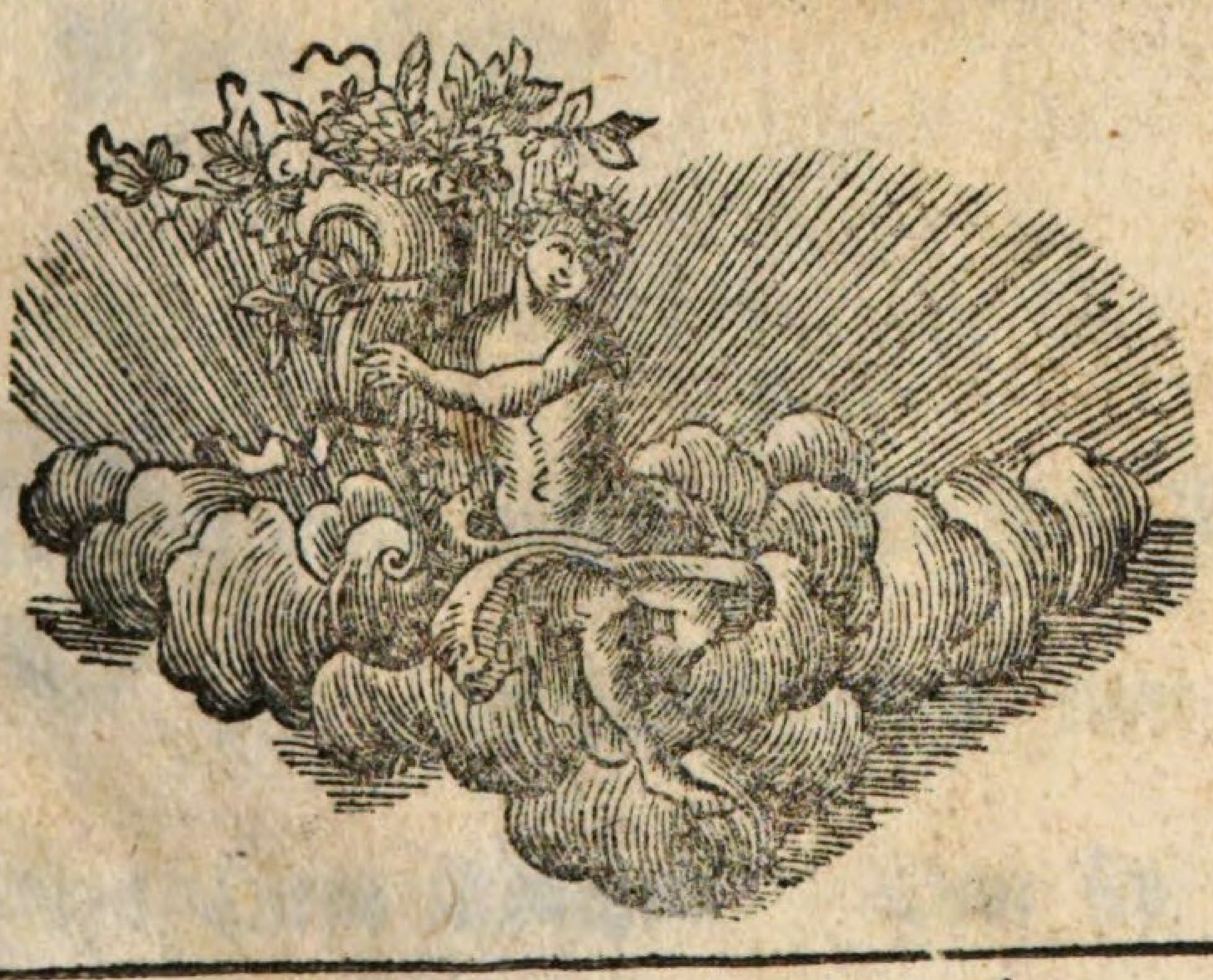
AUS FEUER UND WASSER GERETTET
BEIM GROSSEN BRANDE DER
BAYERISCHEN STAATSBIBLIOTHEK
IM MÄRZ DES KRIEGSJAHRES 1943

7.

# Vier und zwanzigmal ein Kind in diesem Monat gebohren oder Wahrsagungen des Veridikus Horoskopus.

aus
einer ziemlich arabischen Handschrift
zu einem leserlich teutschen Druke
befördert.

- Neque Phœbei tripodes, nec corniger Ammon,
Vera magis vobis, quam mea Musa, canent.



Frankfurt und Leipzig
1765.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Schreiben
des
# Veridikus Horoskopus
an den
# Verleger.

Mein Herr!

Ich weiß nicht, ob Sie den Kalender pacht haben, oder einer von Ihren Herrn Kollegen. Dem sey aber,

wie ihm wolle, so bin ich so frey, dieses Schreiben, nebst dem Anhang, an Sie abzusenden, mit geziemender Bitte, solches alles in lezterm Falle demjenigen mitzutheilen, welchem es nüzlich seyn könnte. Ich habe nehmlich seit einigen Jahren wahrgenommen, daß man sich Mühe gibt, die gemeine Hauskalender, dem Aeusserlichen nach, mehr aufzupuzen, als es vor diesem gewöhnlich war, da solche der Landmann noch vor das halbe Geld kaufen konnte. Ich tadle dieses keineswegs, vielmehr ist es eine lobenswürdige Großmuth an den

Herrn Verleger, daß er, weil ihn der erhöhete Pacht nöthiget, seine Waare theurer zu verkaufen, vor diesen Preiß dem Käufer auch etwas zu gute thun, und ihn dadurch abhalten will, über das Kameral-Interesse zu murren: eine Sache, womit sich die Bauren ohnehin leyder nur allzuoft versündigen. Allein es ist der gewöhnliche Lauf der Welt, daß die innerliche Schönheiten über den äusserlichen vernachläßiget werden. Eben dieses Schiksal hat auch die Kalender betroffen. Zwar kann ich noch von den meisten teutschen Ländern rühmen, daß

sie die Vorherverkündigungen des Wetters, ingleichem die Tafeln der Täge, woran gut aderlassen oder schrepfen ist, beybehalten, und sich nicht nach andern kezerischen oder gar heidnischen Kalendern richten, worinn dergleichen gemeinnüzliche, und einen Kalender hauptsächlich brauchbar machende Materien gar aussengelassen werden. Ich kann auch nicht umhin, dem Kalenderpachter eines gewissen Landes öffentlich nachzurühmen, daß er mich durch die gütigst mitgetheilte Sammlung wohlfailer Hausmittel von Regenwürmern und

Schwal-

Schwalbenkoth rc. unendlich erbauet, und sich verbunden habe: und ich schmeichle mir bereits aus den Zeitungsblättern, die Kalender des künftigen Jahrgangs, so ich lebe, mit der Beschreibung des grausamen Unthiers im Ländgen Gevaudan, und einem Duzend Mordgeschichten, ausgezieret zu sehen; worunter das Ragout von den Brüsten des armen BauerMädgens, welches jene Schuhmacherin ihrem Manne aus Eifersucht zugerichtet, besonders schmakhaft seyn wird. Aber diß thut mir wehe, daß ich die ehedessen jedem Monat angehängte

Prophezeihungen, von dem Karakter und den Schiksalen der darinn gebohrnen Kinder, allenthalben ausgemerzt sehen muß, welche doch zu so viel heilsamen Betrachtungen, und so manchem angenehmen Scherze Gelegenheit gegeben haben. Da ich geneigt bin, alle Menschen zu entschuldigen, so verhoffe, daß dieses nicht aus Verachtung, sondern deßwegen vielleicht geschehen sey, weil diese Wahrsagungen zu alt worden. In der That hat man auch recht gehabt, ein Mißtrauen in dieselbige zu sezen, da sie schon im verwichenen Jahrhunderte

gemacht

gemacht worden sind, und uns die Erfahrung belehret, daß die Menschen des gegenwärtigen Jahrhunderts nicht einmal an Gestalt denen vom vorigen gleich kommen, folglich diese alte Weissagungen unmöglich auf die Leute neuerer Zeiten passen mögen. Ich habe mich also aus Liebe zu meinem Nebenmenschen der mühsamen Arbeit unterzogen, Vorhersagungen auf die Kinder, welche das bevorstehende Jahr gebohren werden sollen, zu entwerfen, und, nachdem ich nochmals alle Konstellationen, Konjunktionen und Oppositionen der Gestirne, mit

aller Genauigkeit zu Rath gezogen, Ihnen selbige hiermit zu überschikken. An meiner Geschiklichkeit hierzu werden Sie nicht mehr zweifeln, wenn ich Ihnen eröfne, daß ich Väterlicher Seits von dem grossen Johannes Stöfflerus, der das Glük gehabt, auf eine so gelehrte Manier den Hals zu brechen *), Mütterlicher Seits hingegen von eben

*) Er hatte nehmlich vorhergesehen, daß ihm auf einen gewissen Tag grosse Gefahr bevorstehe. Er blieb deßwegen zu Hause und bat einige gute Freunde zu sich. Sein Unstern wollte, daß sie, wie es heißt, bey einem mäsigen Trunk in

eben dem weltberühmten Doktor Fausten abzustammen die Ehre habe, dessen Gedächtniß vor kurzem in den Kalendern erneuert, er von dem Geschrey, daß ihn der Böse geholet

in einen gelehrten Streit geriethen, welchen zu endigen Stöffler seine Zuflucht zu einem Buche nahm, das zu öberst in seinem Schranke stand. Nun mußte er es allzuhizig herausgerissen haben. Kurz, der Schrank fiel ihm über dem Kopf zusammen, und schlug diesem grossen Sternseher ein so gewaltiges Loch, daß er den 16ten Hornung 1531. in Tübingen daran den Geist aufgab. s. Bayls Wörterbuch, unter dem Artikel: Stöffler.

geholet habe, zwar gerettet, dagegen aber unverantwortlicher Weise in den Ruf eines Windbeutels gebracht worden, da ihm das erste, seiner Seltenheit wegen, offenbahr zu grösserem Ansehen gereichet hatte. Weiters dienet Ihnen zu wissen, daß ein Urgroßvater und eine Urgroßmutter von mir, jener zu N. und diese in des heiligen Römischen Reichs teutscher Nation löblicher Stadt N. ihr Leben auf dem Scheiterhaufen glorreich beschlossen haben, nachdem jener die Thorheit gehabt, vor seine Mitbürger zu klug zu seyn, und diese, zu alt zu werden. Von

solchem

solchem meinem seligen Urgroßvater aber habe ich ein geschriebenes Buch, worinn, neben wenigen andern, sein einziges Vermögen bestand, erblich erhalten, in welchem die mit der natürlichen Zauberkunst verbundene Sterndeuterey gelehret wird, und dessen fleißiger Gebrauch mich endlich in den Stand gesezet hat, der neugierigen Welt durch Prophezeihen zu dienen. Daß ich dabey auch Verstand besize und zu leben wisse, werden Ihnen meine Vorhersagungen, wann Sie solche mit den alten zu vergleichen belieben wollen, genugsam entdekken.

Ich

Ich habe mich nehmlich sorgfältig gehütet, einem jungen Sohn einen gähen Tod, oder einer Tochter ein Jungfernkind zu verkündigen; damit jener nicht abgeschrökket werden möge, ein Soldat zu werden, oder diese in Versuchung gerathe, es fein frühzeitig in Erfüllung zu bringen, um der Furcht, weil ihr dieser Fall vorhergesagt worden, bald überhoben zu seyn. Ueberdieses würde ich die lezte Begebenheit beynahe in alle Monate haben bringen müssen, welches eine ekelhafte Wiederholung gewesen wäre, und in der Hauptsache wird, was dieses anbe-

trift, doch geschehen, was geschehen soll. Hieran ist es noch nicht genug, sondern, da ich einmal auf dem Wege bin, meine gute Eigenschaften Ihnen zu entdekken, so sollen Sie auch wissen, daß ich das beste Gemüth von der Welt habe. Zu dessen Beweis, und zum Zeichen, daß man sich nicht einfallen lassen soll, mich mit dem Lumpengesinde der Zigeuner und anderer Zeichendeuter, welche ums Geld wahrsagen, zu vermengen, überlasse ich Ihnen diese Frucht vieler durchgewachten Nächte gratis, und versichere Sie auf meine Ehre und Gewissen, daß ich die Tage meines Lebens keine Belohnung dafür verlange. Zu dieser

großmüthigen That füge noch den Unterricht bey, wie sich der Herr Verleger dieser Wahrsagungen, nicht nur auf das Jahr 1766. sondern bis auf 1800., derselben zu gebrauchen hat. Sie werden nehmlich auf 24. Quartblätter von Kartenpapier geschrieben, wohl untereinander gemischet, und jährlich in der Walpurgis-Nacht zwischen 12. bis 1. Uhr von einer keuschen Jungfer, 25. jährigen Alters, gezogen, und nach dieser Ordnung, wie sie herausgekommen, die Monate Jenner, Hornung rc. mit dem Blut einer Fledermaus und seinem Rabenkiele darauf bemerket. Es versteht sich, daß auf jeden Monat 2. gehören, eines vor ein Knäbgen und eines vor ein Töchtergen, und daß

demnach,

demnach, wenn vier Knäbgens-Prognostika aufeinander kämen, solche zu den ersten vier Monaten des Jahres gehören, und wo darauf ein Mädgens-Prognostikon folgte, solches wieder mit dem Jenner zu bezeichnen wäre. Auf diese Weise werden sie alle Jahre in einer andern Ordnung stehen, ein jedes Knäbgen wieder größtentheils ein anderes Mädgen an die Seite bekommen, und das vorhergesagte bis auf den Anfang des neuen Jahrhunderts richtig eintreffen; auf weiter hinaus hingegen bin ich nicht Bürge, weil mich meine schwarze Kunst belehret hat, daß die Menschen bis dahin in ganz andern Kleidern gehen, und ganz andere Thoren seyn werden. Es prophezeihe also auf die

fernere Zeiten wem der Himmel diese Gabe verliehen hat. Mir genüget daran, meinem Nebenmenschen und ihren Kindern diesen Schaz eröfnet zu haben. Da ich zu gewissenhaft bin, einer 25jährigen Jungfer etwas anstößiges zuzumuthen, so habe mit gutem Vorbedacht die Umstände, daß sie sich eigentlich bey Ziehung dieser Blätter nakend auskleiden und 9mal *abrakadabra* dazu sprechen müsse, weggelassen. Leben Sie wohl, mein Herr! und wann Sie mich in meinen Prophezeihungen aufrichtig befinden, so sagen Sie: = er hatte doch recht, der alte

Badua,
den 22ten Julius 1765.

**Veridikus Horoskopus.**

1766.

# 1766.

## Jenner.

1)

Ein Sohn in diesem Monat gebohren, besizt viele Fähigkeiten. Er wird zeitig lesen und schreiben lernen, und seinen Eltern mit scherzhaften und aufgewekten Einfällen viel Freude machen. Er hat einen natürlichen Hang zur Dichtkunst, und wird, wenn man ihn zum studieren anhält, anakreontische Gedichte, oder, wenn er ein

Handwerk lernt, Lieder, beym Bier und Brantwein zu gebrauchen, verfertigen. Seine Verse werden leicht und fliessend, und er dadurch bey jedermann beliebt seyn. Vor dem Frauenzimmer hat er sich in Acht zu nehmen, denn er ist ein verliebter Schelm, und kann im poetischen Eifer eine Viehmagd vor eine Göttin ansehen. Wenn der Herr Professor N. im Leben bleibt, so mag ihm der Lorbeerkranz zu Theil werden. Seine Erben sollen sich auf seinen Tod nichts zu gute thun.

2)

Eine Tochter in diesem Monat gebohren, bekommt grosse, lebhafte Augen und eine glatte Haut. Bücher und der Küchenrauch werden ihr Kopfweh verursachen, weßwegen sie sich vor beyden fleißig hüten soll. Das Lachen wird ihr jedoch wohl anstehen, und ihre Liebhaber, die noch tümmer sind, werden sagen, daß sie viel Geist habe. Mit dem Heyrathen geht es bey ihr nicht recht fort, wenn aber die Blattern nicht dazwischen kommen, so kann sie Maitresse bey einem vornehmen Herrn werden.

# Hornung.

## 3)

Ein Sohn in diesem Monat gebohren, bekommt einen dicken Kopf und untersezte Statur. Ausser der Rechenkunst wird er zu keiner Wissenschaft grossen Lust haben. Er sieht sauer aus, und lacht wenig, ausgenommen wenn er seinen Nachbarn heimlich etwas zu leyde gethan hat. In seinem vierzehnten Jahre kann er alle Schlösser ohne Schlüssel eröfnen. Er wird Projekten machen, und den Zutritt in grosse

Häuser

Häuser haben. Wenn er nicht unter die Jauner verfällt, so prophezeihet ihm Merkurius die Stelle eines geheimen Finanzraths, oder etwas dergleichen. Weiter habe nicht sehen können, weil mir ein Zeichen dazwischen erschienen, so ich nicht nennen mag. Vielleicht wird er alt.

4)

Eine Tochter in diesem Monat gebohren, bekommt eine sehr läufige Zunge. Sie wird noch als Kind dem Gesinde bey ihren Eltern viel Verdruß anrichten, und

bey zunehmenden Jahren die ganze Nach- barschaft wider einander aufhezen. Weil sie gar klug ist, so wird sie lange wählen, bis sie einen Mann nimmt. Nach allen Konstellationen wird sie endlich einen Land-Geistlichen heyrathen, und den guten Mann überleben. Sie gibt sich viel Mühe den zweyten zu bekommen, aber vergeblich. Sie stiftet, weil es mit ihr selbst nicht von statten gehen will, fremde Heyrathen, und ihr Haus wird gleichsam ein Intelligenz-Comptoir vor Mannspersonen werden, wel-

che

che keine Frauen bekommen können, und vor Frauenzimmer, welche Männer suchen. Es versteht sich dieses, vor die Gebühr. Sie wird fromm und stirbt.

# Merz.

5)

Ein Sohn in diesem Monat gebohren, ist in einem glüklichen Monat gebohren. Er hat reiche Eltern, und darf nicht zur Schule gehen. Man wird ihm Informatoren und Hofmeister halten, über welche man offene Augen hat, daß sie das liebe Kind ja nicht übertreiben. Durch Erbschaften von ein paar Onkeln, welche die Gutheit vor ihren Vetter haben, sich nicht zu heyrathen, und nicht satt zu essen, durch

eine

eine Vermählung, und durch Loterien wird er weislich sein Gut noch mehr vergrössern. Er vermehrt seine Familie, und stirbt an Nachlaß der Natur. Sein LeichenKarmen kostet den besten StadtPoeten das Leben. Es ist aber ein Meisterstük.

6)

Eine Tochter in diesem Monat gebohren, bekommt einen hohen Geist. Sie wird hochadeliche Gesellschaft suchen, adeliche Manieren sich angewöhnen, den bürgerlichen Geruch auf 10. Schritte verspühren,

und einen Kaufmann oder Advokaten hey-
rathen. Sie leidet von Stund an Noth
auf der Brust, und ist gemüssiget jährlich
die Molken, oder eine andere Cur zu ge-
brauchen. Ihrer schwachen Gesundheit
wegen, wird sie ihre meiste Lebenszeit im
Bette zubringen; wobey sich die Mägde bes-
ser als die Einkünfte ihres Mannes befin-
den werden. Sie ist nicht glüklich mit
ihrer Kinderzucht. Auf die Tochter sollte
sie ein wachsames Auge haben, damit sie
nicht so bürgerlich ist, mit dem LadenBe-

dienten

dienten oder Abschreiber ihres Vaters davon zu laufen. Sie bekommt einen Schmerzen in der grossen Zähe am linken Fuß, welcher ihr tödtlich seyn könnte, weil sie sich auf einen Schlagfluß gefaßt macht, und ihr leztes Lager nicht mehr verlassen will. Vor Jahr und Tagen wird auch ein Frauenzimmer aus der Nachbarschaft gestorben seyn, welches den grossen Zähen geklagt hat.

April.

# April.

7)

Ein Sohn in diesem Monat gebohren, wird schon in Mutterleibe dem geistlichen Stande gewiedmet. Er bekommt eine gute Stimme, und wird sein eigenes Haar tragen. Das Frauenzimmer auf der Universität sieht ihn gern, und der Herr Kandidat ist nicht undankbar. Er wird Feldprediger, und unterrichtet die gnädige Fräulein des Herrn Generals im Tanzen. Die Kammerjungfer der Frau Generalin erhält

er zu seiner Gehülfin, und mit ihr eine Pfarre. Er wird ein Eiferer über die Ruchlosigkeit seiner undankbaren Pfarrkinder. Doch nimmt er die Bessere namentlich in der Predigt aus, damit sich die andere an ihnen spiegeln mögen. Ein Mißwachs, so die zehndbare Früchten betrift, befördert seinen Tod. Er hinterläßt ein gutes Angedenken, und Kinder.

8)

Eine Tochter in diesem Monat gebohren, lernt ungemein leicht, besonders alle

Arten

Arten von Spielen. Sie erhält von ihren Eltern hierinn guten Unterricht. Sie hat viele Freyer, und spielt. Sie wird einen grossen Wechselherrn zum Manne bekommen, und spielt. Alle ihre Bedienten werden sie bestehlen, und sie spielt. Ihr Sohn geräth unter die Preußischen Werber, ihre Tochter hat eine unglükliche Stunde, ihr jüngstes Kind stirbt, und sie spielt. Ihr Mann macht Bankrut und sie spielt. Er wird kränklich. Sie spielt. Sie verliehrt in ihrem hohen Alter ein Solo durch

eine so fatale Situation des Spiels, dergleichen, wie sie sagen wird, seit die Welt stehet, keine gewesen. Sie spielt nicht mehr.

# May.

9)

Ein Sohn in diesem Monat gebohren, hat ungemeinen Lust, fremde Länder zu sehen. Er wird grosse Tagreysen mit der Post machen, und nach seiner Zurükkunft ohne Anstoß ein Register der höchsten Thürme nach dem Alphabeth hersagen, auch die Gesellschaft belehren können, ob die Wahrzeichen der Städte in Hagers Geographie richtig oder unrichtig bemerkt sind. Wer die besten Gasthöfe in allen Residenzien wissen

will, der mag sich bey ihm Raths erholen. Frankreich kann er sein Lebtag nicht vergessen, und er wird zweifeln, ob eine Person, die nicht französisch spricht, MenschenVernunft habe. In Scherzen über die Religion ist er unerschöpflich. Er heyrathet seine Haushälterin, und reyset, unter dem Zuspruch eines teutschen Priesters, andächtig in die andere Welt.

10)

Eine Tochter in diesem Monat gebohren, hat eine grosse Anlage von Wiz, und

verteufelte Einfälle. Man wird sie loben, und sie dadurch immer wiziger werden, also, daß keine Mannsperson das Herz hat, um sie anzuhalten. Sie zieht sich eine schwere Versuchung zu, von einer Person, welche weit über ihren Stand ist. Die Planeten haben mir nicht gesagt, wie sie dieselbige überwinden wird. Sie verflucht an ihrem 40ten Geburtstage den Wiz, und wird so ziemlich erträglich. In Gesellschaften spricht sie doch noch immer viel und zur Unzeit von Rabener, Gellert und Za-

chariä, welches die wenigsten verstehen. Sie macht selbst eine Satyre über das männliche Geschlecht, und stirbt ledig.

# Brachmonat.

11)

Ein Sohn in diesem Monat gebohren, ist natürlicher Weise tapfer und ruhmbegierig. Wenn er zwey Jungen sich miteinander rauffen siehet, so wird er ihnen vom Fenster hinunter, besser darauf, zurufen, und seinem Vater erzählen, daß er beyde waker geprügelt habe. Wenn sie um viel kleiner und schwächer sind, als er, so wird ihn in der That niemand abhalten können, selbst darein zu schlagen. Exerziren und

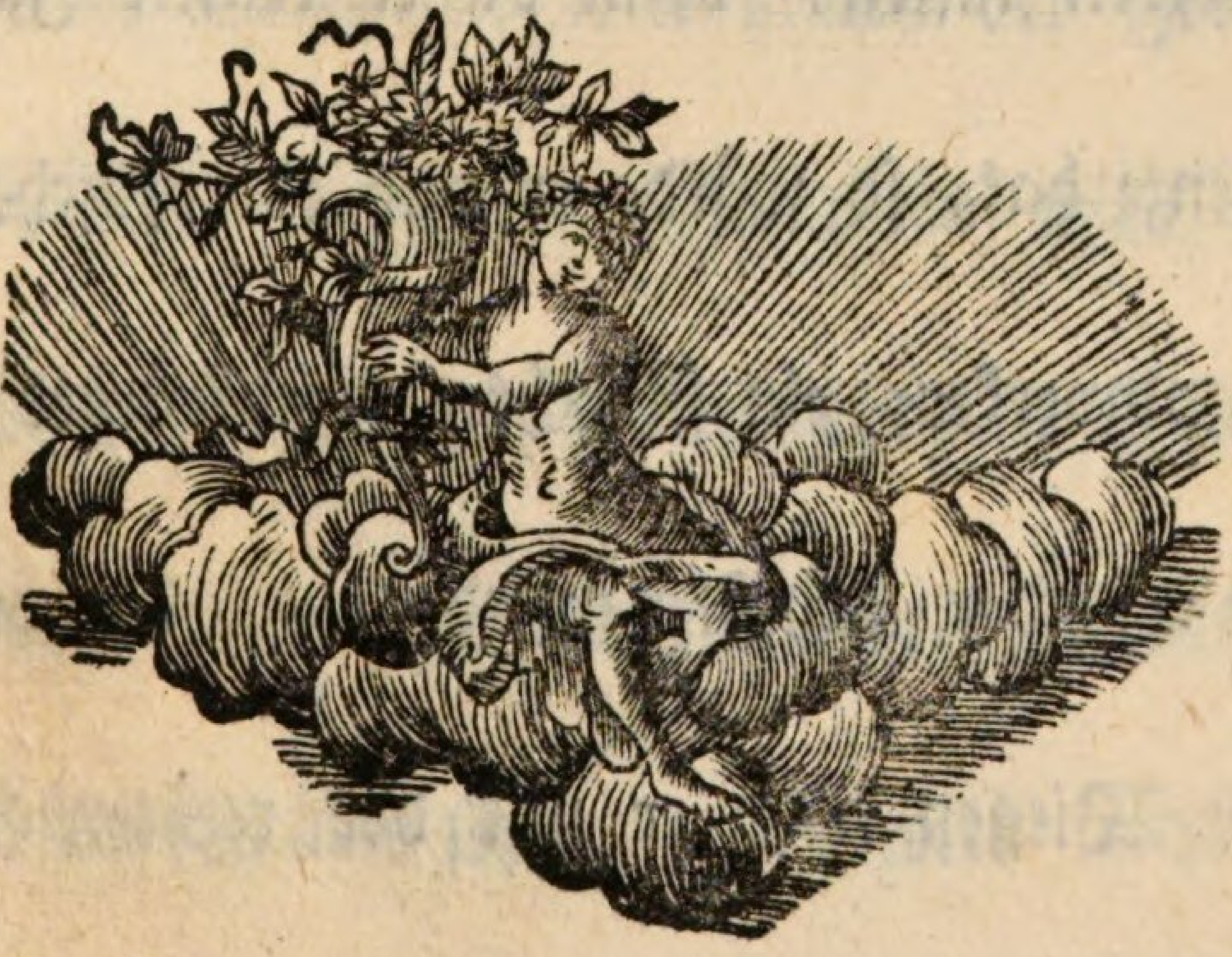
fluchen lernt er gleichsam in der Wiege, sonst aber nichts. Wofern es zu seinen Zeiten Friede bleibt, so wird er den Soldatenstand allen andern Ständen vorziehen, und darinn sein Glük machen. In seiner Jugend ist er den Mädgen nicht ungeneigt. Er wird als Stabs-Officier auf seinem Lager zu seinen Vätern versammelt.

12)

Eine Tochter in diesem Monat gebohren, ist bestimmt, ein leibhaftes Tugendbild zu werden. Die Schönheit ihres Körpers

ist zwar zu ertragen, und die Farbe ihrer Haut fällt ins Gelbe. Dafür wird sie vor unzähligen Versuchungen bewahret, denen die Kinder dieser Welt mit den Rosenwangen ausgesezet sind, und ihre Seele ist desto schöner. Sie bätet viel und laut, um ihr Licht leuchten zu lassen, und wird ihrem Nächsten niemals unter das Gesicht Böses nachreden. Sie besucht; am liebsten diejenige Kirchen, die am weitesten von ihrer Wohnung, oder vor der Stadt gelegen sind; denn man muß dem Wort des HErrn seine

Bequemlichkeit nachsezen. Ihre Stiftungen und Almosen werden von der Kanzel verkündiget werden. Sieben Männer sind ihr bestimmt, und der lezte, ein wakerer Mensch, von 21. bis 23. Jahren, wird ihr die frommen Augen zudrükken.



# Heumonat.

13)

Ein Sohn in diesem Monat gebohren, wird ein grosser Gelehrter, oder, besser zu sagen, Schriftsteller. Seine Eltern sollen ihn also, wo es nur immer möglich ist, studiren lassen, denn da er keinen Funken Genie hat, so würde er nur ein pfuschender Handwerker, ein schlechter Landkrämer oder ein elender Künstler werden. Schon in der Wiegen wird er mit der rechten Hand oft eine zitternde Bewegung von der linken

zur

zur rechten Seite machen, welches das Zeichen seyn soll, daß ich wahrgesagt habe. Dieser seiner rechten Hand hat er einst seinen Ruhm und sein Glük zu danken. Er wird grosse Bücher lesen, und noch grössere mit einer solchen Behändigkeit schreiben, daß seine Gedanken weit hinter der Feder zurükbleiben müssen. Folianten wird er in Oktavbände, und Oktavbände in Quartanten verwandeln, und ein rechter Zauberer in diesem Stükke seyn. Er wird in Kupfer gestochen, und in gelehrten Zeitungs-

blättern gelobt, oder getadelt werden, je nachdem er Briefwechsel hat. Alle Gelehrten werden ihm antworten: wenn er sie demüthig bitten wird, ob er sich gleich grösser dünket, als sie alle. Er wird sich selbst recensiren und Vokationen träumen. Alle Materien sind ihm bekannt, und er ist gefaßt, über alles Lehrbücher zu machen, was er weder verstehet noch gelernt hat; wenn es ein Buchhändler von ihm begehret. Seine Verleger werden reich durch ihn, denn die Planeten sagen mir von dem Ge-

schmakke

schmakke der bevorstehenden Zeiten, daß solcher : : Ich muß abbrechen, weil ich sehe, daß ich zu weitläufig worden bin. Aber solch ein Knab war es auch werth!

14)

Eine Tochter in diesem Monat gebohren, bekommt so viel seltene Gaben, als sonst den SonntagsKindern beygemessen werden. Ihre Amme wird ihr Gedächtniß mit einem solchen Vorrath von Gespenster und Hexengeschichten auszieren, daß sie die Tage ihres Lebens daran zu erzehlen hat.

Sie

Sie siehet selbst Geister am hellen Mittage, und vom Bergmänngen bis auf die weisse Frau wird ihr keines verborgen bleiben. Männer ohne Köpfe sind ihre gemeinste Erscheinungen. Ihr ist es bestimmt, die Pläze zu wissen, wo verborgene Schäze vergraben liegen: ja sie würde so gar einen erhoben haben, wenn sie länger eine Jungfer geblieben wäre. Sie wird sich aber lieber verheyrathen, weil sie sonst ein Jahr darauf hätte sterben müssen; und so viel ist ein Schaz nicht werth. Ehe sie den Morgensegen bätet, wird sie das Traumbuch zur

Hand

Hand nehmen, weil alle ihre Träume und Ahndungen auf ein Haar eintreffen. Wenn sie Kinder entwöhnet, so wird sie ihnen auf der Thürschwelle zum leztenmal die Brust, einen Schlag auf den Hintern, und das Kind rükwarts der Wärterin geben. Sie heilt mit gewissen Worten alle Krankheiten, wenn der Kranke nur festen Glauben zu seiner Genesung hat. Der Alp wird ihr viel zu schaffen machen. Weil ihr von Schlangen und Würmern träumt, wird sie krank werden, und über einem heulenden Hunde sterben. Sie hat sich also zu hüten, daß sie nicht in die Nachbarschaft eines Fleischers oder Jägers zu wohnen kommt.

# Augustmonat.

15)

Ein Sohn in diesem Monat gebohren, bringt einen ausserordentlich weichen Rükgrat auf die Welt. Durch die Sorgfalt seiner Eltern bekommt er jedannoch einen geraden Wuchs, und einen desto schlankern Leib, behält aber sein Lebtag die Geschiklichkeit, sich wie eine Schlange zu wenden, und mit dem Kopf bis auf den Boden zu büken, ohne aus dem Gleichgewichte zu kommen. Seine Seele wird sich nach der Beugsamkeit seines Körpers richten,

und er ist nicht im Stande, jemand zu widersprechen, oder eine Vorstellung zu machen, ausser denen, welchen er befehlen darf. Er behorcht in seiner Kindheit alle Thüren in der Nachbarschaft, und erzählt seiner Mutter, was er gehöret hat, oder was er hätte hören können. Er hat eine solche Furcht die Wahrheit zu reden, daß er, wenn ihn hungert, solches damit zu verstehen geben wird, wenn er erzählet, wie satt er sey. Fremde Personen werden deswegen niemals aus ihm klug zu werden wissen, ausser, wenn sie gerade das Gegentheil

dessen

dessen glauben, was sie ihn sprechen hören. Er ist großmüthig, und nimmt keine Beleidigung übel, die er nicht rächen kann, wenn sie gleich noch so schimpflich wäre. An Höfen wird sein Glük blühen.

16)

Eine Tochter in diesem Monat gebohren, wird so frühzeitig an den Lobspruch, daß sie schön und artig sey, gewöhnt werden, daß sie dieses Kompliment bis an ihr Ende nicht mehr wird missen können. Sie geräth ihrer Mutter schon im sechsten Jahr über die Schminke. Sie wird bald und

viel Anbäter, etwas spät aber nur einen einzigen Mann bekommen. Sie wird diesem Mangel durch Gesellschaften abzuhelfen suchen, und wenn sie zu Jahren kommt, wird ihr ihre Tochter zu deren Unterhaltung gute Dienste thun. Eben deßwegen aber wird sie auch dem besten Vorschlag zur Verheyrathung derselben kein Gehör, und ihrem Sohn den Fluch geben, wenn er sich nicht abhalten läßt, eine Frau zu nehmen; weil man alsdenn ihre Söhnerin die junge, und sie die alte Frau N. heissen würde. Die neueste Moden kleiden sie am besten,

an ihrer Tochter hingegen kann sie solche nicht ertragen, und sie weißt nicht, warum dem Mädgen alles so gauche anstehet. Sie ließt noch durch die Brille den Hofmannswaldau und Romanen. Nur keine Englische. Sie wird sich in gesunden Tagen ihr Sterbkleid machen, und mit rosenfarbnen Schlaufen garniren lassen, um zu sehen, ob es ihr auch gut läßt. Ich bin aber dennoch zu galant, ihr vom Sterben etwas zu prophezeihen.

# Herbstmonat.

17)

Ein Sohn in diesem Monat gebohren, wird sich durch einen spizigen Kopf, und eine seltsame Sprache von andern Kindern unterscheiden. Ein Traum seiner Mutter während ihrer Schwangerschaft von dem Thurm zu Babel mag eine Vorbedeutung seyn, denn er wird mit zunehmenden Jahren teutsch, französisch, italiänisch, lateinisch und griechisch untereinander reden oder schreiben, ohne daß er einer dieser Sprachen vollkommen kundig ist. Sein Hang wird ihn

zur Rechtsgelehrsamkeit antreiben, welcher er zwey volle Jahre widmet. Er legt sich zeitig auf die Praxin, und ist glůklich in Hurenprozessen. Er wird berůhmt, und macht grosse Schriften. Die Gerichtshöfe werden ihn zwar der Undeutlichkeit und Verwirrung beschuldigen; allein es ist genug, daß er sich selbst verstehet, und seine Klienten ihm fůr jeden Bogen einen Thaler bezahlen. Er ist ein Feind aller gar alten und neueren Bůcher, und bedient sich am liebsten derjenigen spanischen, welschen und teutschen Rechtsgelehrten, welche, wie er

sagt,

sagt, praktisch sind, und ein kristliches Latein schreiben. Ueber einen ohne sein Vorwissen zu Stand gekommenen gütlichen Vergleich in einer wichtigen Sache, welche, nach dem natürlichen Laufe der Natur, noch vor 50. Jahren nicht hätte zu Ende gehen sollen, kann ihm das Podagra in den Leib schlagen. Er hat also seine Klienten dafür zu warnen, wenn er alt werden will.

18)

Eine Tochter in diesem Monat gebohren, hat eine unvergleichliche Anlage zu einer guten Haushälterin. Sie wird sich,

noch als ein Kind, meistens in der Küche befinden, nicht um der Köchin ihre Kunst abzulernen, sondern zu verwehren, daß nicht zuviel darauf gehe. Wenn sie, ausser ihrem Gebätbuch, Zeit und Lust hätte zum Lesen, so würde sie die Philosophie erlernen, weil sie gehöret, wie ein Philosoph gesagt habe, daß die Natur sich mit wenigem begnügen lasse. Sie sammelt noch mehr dergleichen Sprichwörter, und wiederholet solche fleißig über Tische, wenn ihr Mann guten Appetit hat. Sie wird ihn der Mühe überheben, Geld zu zählen, indem sie

sie ihm keines unter die Hände lässet. Sie wird ihrem Nebenmenschen auf Pfänder und gegen 30. pro Cent dienen. Wenn sie Leute siehet, deren Vermögen nicht zunehmen will, so wird sie zuverläßig wissen, daß das verzweifelte Wohlleben, und die verfluchte Modesucht daran Ursache seyen. Der Coffe wird an ihr eine Todfeindin haben, jedoch nur in ihrem eigenen Hause; denn was kann sie dafür, wenn andere verderben wollen. Den Leichtsinn armer Personen, Kinder zu haben, kann sie gar nicht begrei-

fen, und sie wird ihnen, bey Gelegenheit, ihre Wollust ins Gesicht vorrůken. Sie wird ihrem Manne in das Grab sehen, und den Witwenstand mit Gedult ertragen, weil sie ihre Haushaltung nunmehr ins Kleine ziehen kann. Sie stirbt endlich, zum Vergnůgen ihrer nächsten Anverwandten, ohne Kinder, und ein Mahler wird ihre Kleider kaufen, um die Tracht eines vergangenen Jahrhunderts daran zu erlernen.

Wein=

# Weinmonat.

19)

Ein Sohn in diesem Monat gebohren, hat einen lebhaften Geist. Seine Eltern werden sich grosse Hofnungen aus ihm machen, weil er begierig ist alles zu lernen, wovon er nur immer reden höret. Seine Begierde wird aber auf so vielerley verfallen, daß er nichts lernet. NB. Er ist reich von Haus. Weil man doch einen gewissen Stand anzunehmen gewohnt ist, so wird er wählen, aber nicht einig werden können,

welchen er erwählen soll. Er bleibt also Herr für sich, und denkt aufs heyrathen. Dieser Punkt macht ihm abermal viel Sorge, und er besinnet sich lang, ob er sein Absehen auf Reichthum, Schönheit, oder eine angesehene Familie richten wolle. Indessen fängt er an, sich ein neues Haus zu bauen, weil dasjenige, so er bereits besizet, vor seine Haushaltung, insonderheit wenn er Kinder bekommen sollte, viel zu unbequem wäre. Wenn es halb ausgemacht ist, so wird er es wieder einreissen lassen, weil er

in

in einem andern Hause eine Einrichtung gesehen, die ihm besser gefallen hat. Er vergißt über dieser Beschäftigung das Heyrathen und wird älter. Nun erinnert er sich, über dem Mahnen seiner Glaubiger, daß ihm seine Kapitalien seit einigen Jahren meistens nichts eingetragen haben, und er sezet sich für, von seinen Schuldnern Erkundigung einzuziehen, denn seit ihm sein Pfleger das Vermögen übergeben, haben ihm die Geschäften keine Zeit dazu gelassen

NB. Er ist ein Drechsler und Tischler aus

dem Fundament, und sammelt Raupen. Seine Bediente fordern ihm ihre Besoldung dreyfach; er bezahlt sie, und flucht, daß seine erste müssige Stunde bestimmet seyn soll, mit ihnen abzurechnen. Er wird krank werden und sterben, unverheyrathet, ohne daß sein Haus ausgebauet, sein Vermögen in Ordnung gesezet, und mit seinen Bedienten abgerechnet ist.

20)

Eine Tochter in diesem Monat gebohren, bekommt einen heroischen Geist. Sie

wird

wird alle MannsPersonen Kerls, und alle Frauenzimmer Menscher heissen. Sie bedauert, daß ein verwünschtes Schikſal sie zu einem Mädgen hat werden lassen, weil sie nicht eine Bärenmüze tragen, und den feigen Memmen, so sie um sich herumlaufen siehet, Nasenstüber geben, oder mit braven Purschen sich herumschlagen darf. Sie wird wie ein Dragoner fluchen, und ganze Gesellschaften mit angewöhnten französischen Leibwörtern roth machen, so sie nicht verstehet. Sie wird Mägde und

Bedien-

Bedienten prügeln, wenn sie Bedienten haben kann. Einem Manne, der einen Schnurrbart trägt, ist es bestimmt, diese Amazonin zu besiegen, und sie zur Gattin zu bekommen. Ich kann nicht vor gewiß sagen, ob es einem Gutscher, oder einem Ungarischen Offizier gedrohet ist. Vor dem Halsbrechen hat sie sich in Acht zu nehmen, denn sie reutet.

Winter=

# Wintermonat.

21)

Ein Sohn in diesem Monat gebohren, wird, nach Beschaffenheit des Standes und der Glüksumstände seiner Eltern, entweder ein Fleischer oder ein Arzt werden. In jenem Falle lässet sich von seinem Leben nichts besonders sagen, auf dem andern hingegen habe ein weites Feld vor mir, zu prophezeihen. Er wird auf Universitäten Hunde, Kazen und Vögel lebendig Glied vor Glied zerschneiden, um Beobachtungen zu machen,

die

die man in allen Anfangsgründen lesen kann. Er wird Doktor werden, und den armen Leuten gern umsonst dienen, welche Bediente in grossen Häusern sind. Man wird ihn zu Excellenzien und gnädigen Herrschaften berufen, denen er sorgfältig alle Speisen verbieten wird, wovon ihm der Koch oder die Köchin gesagt hat, daß ihre gnädigen Herren und Frauen ohnehin keinen Lust dazu hätten. Bürgerlichen Personen verkündiget er den Tag ihres Todes, Vornehmeren aber den Tag ihrer Genesung auf

Monate lang zum voraus, und erzählt, wenn es eingetroffen hat, solches bey dem Krankenbette den andern. Er kann kalte oder regulaire Fieber machen, wenn der kritische Tag vorüber ist. Wehe denen, welche wegen sogenannter galanten Krankheit unter seine Hände kommen, denn er behauptet, daß der HErr sie zur gerechten Züchtigung unter seine Ruthe, und ihm das Recht gegeben habe, sie, ihrer Sünden wegen, am Vermögen zu strafen. Er stirbt zum wenigsten als HofRath.

*****

22)

22)

Eine Tochter in diesem Monat gebohren, bringt einen natürlichen Abscheu vor dem Rechnen mit sich auf die Welt, und kann sich nichts abschlagen lassen. Da sie ein gar liebes Kind ist, so wird ihre Mutter sie mit ungezähltem Gelde versorgen, und ihr in allen ihren Bitten willfahren; die Tochter wird es aber auch ungezählt wieder auszugeben wissen. Vielleicht hat der Vater bisweilen den Eigensinn, darein zu reden; allein die Mutter wird ihn schon zum

Schweigen bringen, und das Töchtergen wird es sich merken. Da man sie versichert, daß einer unter ihren Freyern ein schönes Einkommen habe, und nicht rechnen könne, so wird sie ihn heyrathen. Sie findet zu spät, daß man sie nicht nur hierinn betrogen, sondern, daß er so gar die Untugend besize, zu widersprechen. Sie wird ihm mit Schmeicheln und Drohen, mit Weinen und Lachen die Rechenkunst aus dem Kopf zu bringen, und ihn gefälliger zu machen suchen. Aber leyder gibt

es Männer, welche nicht zu bekehren sind. Das beste ist, daß solche Männer nicht alles wissen müssen. Die Puzmacherin borgt, der Tyroler schreibt die Waaren in sein Buch, der Schneider kann warten, und die Vorkäuferin schweigen, wenn sie Küchen- und Leinengeräthe aus der Haushaltung zu verkaufen bekommt. Der Mann wird jedoch von Zeit zu Zeit etwas von ihren Schulden inne werden. Er entschließt sich zur Gedult und stirbt. Nun nehmen erst die gute Tage dieser Tochter ihren Anfang.

fang. Sie zählet ihr Leben von der Zeit seines Todes, und feyert jeden Jahrstag seiner Begräbniß mit ein paar neuen Kleidern. Ihre Kinder werden sie begraben lassen.

# Kristmonat.

23)

Ein Sohn in diesem Monat gebohren, zeigt eine frühzeitige Beurtheilungskraft, und ist zum Entscheiden gemacht. Er behauptet in seinem siebenten Jahre gegen seinen Vater, daß Madrit in Engelland, und Londen in Spanien liege, und seine Mutter bezeugt ihre herzliche Freude, daß der liebe Sohn es besser weißt, als ihr Mann. Allein in kurzem wird er ihr zu erkennen geben, daß er auch die Einrichtung einer Haushaltung besser verstehe, als sie, und

die

die liebe Mutter wird sich herzlich darüber verwundern. Was eigentlich aus ihm werden soll, weiß ich nicht, und wenn ich es wüßte, so wollte ich es nicht entdekken, denn wo er einst meinen Kalender ließt, so wird er doch sagen, daß ich nichts davon verstanden habe. Zu Kriegszeiten wird er in seinem Elemente seyn, und voraus wissen, welche Parthey den grösten Vortheil in dem Feldzug davon trägt, und, wenn es Fried ist, wird er zuverläßig behaupten, was man in den Kabinetern arbeitet, oder arbeiten soll, wofern anderst die Minister

den geringsten Begrif von dem wahren Interesse ihrer Höfe haben. Er wird einen wichtigen Prozeß verliehren, weil er die Ordnung der Rechte besser verstehen will, als sein Sachwalter. Er wird zur Selbsucht geneigt seyn, und zu Ader lassen, wenn ihm sein Arzt ein Laxier verordnet hat, oder umgekehrt; denn es wäre wohl übel gefehlet, daß er seine Krankheit nicht besser kennen sollte, als sein Doktor. Sein Arzt eröfnet ihm, daß er schwerlich noch 24. Stunden überleben werde. Er weißt es aber besser, und stirbt.

24)

Eine Tochter in diesem Monat gebohren, wird die Sprüche, welche von der Demuth handeln, vor allen andern auswendig lernen, und von dieser Tugend am liebsten sprechen. Sie ärgert sich, bey reiferem Alter gewaltig, daß der Stolz, vornemlich unter ihrem Geschlechte, so sehr überhand nimmt. Ihr ist, damit es ihr nicht an Gelegenheit, ihre Demuth auszuüben, gebrechen möge, ein Kanzley = Verwandter von der niedrigsten Klasse zum Ehgatten be-

schehret, welchen sie aber so lange martert, bis er sich einen höhern Titel und Rang kaufet; denn man wird zu seinen Zeiten wohl mehr als nur dieses kaufen können. Damit man sich nicht hieran stosse, so dienet zu wissen, daß sie es nicht aus Stolz, sondern des bessern künftigen Fortbringens ihrer Kinder wegen thun wird, weil die Welt doch einmal gewohnt ist, auf dergleichen Eitelkeiten zu sehen. TrauerOrdnungen, Kleider- und Rangreglements lieset sie fleißig, um mit Zuverläßigkeit daraus erzäh-

len

len zu wissen, wer sich über seinen Stand habe begraben oder kleiden lassen. Sich selbst etwas von dem Range zu begeben, hält sie vor eine übertriebene Demuth, denn die Ordnung der verschiedenen Stände ist von GOtt, und der Rang so gut als die Besoldung vom Fürsten; dessen Gnade auch unter die Gaben des HErrn gehört, welche man nicht gering zu schäzen hat. Sie wird die Beobachtung machen, daß die Freygeisterey und Ruchlosigkeit zu gleicher Zeit eingebrochen sind, und zulegen, seit dem über

keinen Rang- und Kleider-Ordnungen mehr gehalten wird. Sie macht diesem ungeachtet die tiefste Vorbeugungen, und will niemand auf der rechten Seite gehen, von dem sie versichert ist, daß man es nicht zugibt; von Hochzeiten und Leichenbegängnissen kommt sie gemeiniglich unpäßlich nach Hause, weil man dabey keine Spuhr von der alten Ehrbarkeit mehr antrift. Ueber einer Gevaterschaft, wo ihr eine gemeine HandwerksFrau aus Unwissenheit in den sogenannten Ehrenplaz stehet, darfte sie der

Schlag rühren. Sie wird demnach die Gevaterschaften zu verbitten wissen, wenn sie klug ist. Es trägt ohnehin nichts ein.

P.S. Hier haben Sie meine Wahrsagungen. Da ich nicht so glüklich bin, hochwohlgebohrne Ahnen zu zählen, und mein Vorsaz gewesen, die gemeinen Hauskalender durch diese Arbeit brauchbar zu machen, so werden Personen höheren Standes sich vergebens um das Schiksal ihrer Stammhalter in meinen Vorhersagungen erkundigen. Ich kenne aber einen Zauberer, welcher, ohne

Schmei-

Schmeicheley, gegen mir genommen, der Teufel Obersten in seinem Dienst hat, oder, natürlicher zu sprechen, die höhere Astrologie auf ein Haar verstehet. Diesen sollten sie auffordern, Beyträge zu ihren Etrenes mignonnes von dieser Art zu schreiben, und sie würden Wunder sehen, wie er ihnen die Nativität stellen sollte.

Leben Sie wohl!

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Veridikus

Vier und zwanzigmal ein Kind in diesem Monat gebohren oder Wahrsagungen des Verdikus Horoskopus aus einer ziemlich arabischen Handschrift zu einem leserlich teutschen Druke befördert

Frankfurt und Leipzig 1765

Phys.m. 121 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10132729-8
VD18 13678302